

Gemeinderatssitzung vom 11.07.2022

**Referat zu den Weisungen**

**Weisung 104/2022 der Sekundarschulpflege: Geschäftsbericht und Jahresrechnung 2021**

**Weisung 105/2022 des Stadtrates: NPM-Jahresbericht 2021**

**Weisung 106/2022 des Stadtrates: Jahresrechnung 2021**

Geschätzte Anwesende

Der positive Rechnungsabschluss von rund Mio 1.7 CHF ist grundsätzlich erfreulich. Die Auswirkungen der Pandemie sind bedeutend kleiner als ursprünglich angenommen. Zwar weisen die Heime Uster wie auch das Geschäftsfeld Sport erwartungsgemäss schlechte Zahlen aus. Aber die Steuereinnahmen konnten diese Aufwendungen sowie auch die tieferen Ausgleichszahlungen mehr als kompensieren und bescherten der Stadt trotz über Budget liegenden Globalkrediten einen positiven Jahresabschluss.

Das Ergebnis darf aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass die Ausgaben der Stadt kontinuierlich und teils überproportional anwachsen. Die FDP.Die Liberalen können daher nicht vorbehaltlos in den Jubel der links-grünen Parteien einstimmen. Denn ganz so überraschend ist dieser Abschluss nicht. Genauso wenig wie auch die fast ausnahmslos guten Abschlüsse aller Kantone und Gemeinden, stützte doch der Bund das System in den vergangenen zwei Jahren mit zig Milliarden.

Zudem sind die Aussichten aufgrund der aktuellen geopolitischen Lage alles andere als rosig. Inflationsdruck und Konjunkturrückgang belasten die Wirtschaft in ganzer Breite. Wenn sich diese Situation weiter hinzieht oder verschärft, werden die Auswirkungen wohl auch auf der Einnahmeseite der Stadt spürbar sein. Wenn dann kostenseitig keine Disziplin herrscht, wird sich das Bild, trotz den positiven Prognosen in der Finanzplanung, rasch wieder ändern. Zählt man nämlich die Defizite der Ergebnisse seit 2018 aus der betrieblichen Tätigkeit der Verwaltung zusammen, resultiert ein rekordhohes Minus von 31.4 Mio. Entsprechend hat die Stadt ohne Sonderfaktoren ein strukturelles Defizit.

Ein schlechtes Ergebnis der Heime wurde erwartet. Dieses fiel zwar tiefer als befürchtet aus: Im vergangenen Jahr versandeten „lediglich“ die drei von links-grün erzwungenen zusätzlichen Steuerprozente. Das Ergebnis wurde aber nur erreicht, da sich gegen die „Gleich-wie-Bisher“-Haltung in der KSG insbesondere seitens der FDP.Die Mitte-Fraktion Widerstand regte. Die Schliessung von Abteilungen und das Einrichten von mehr Einbettzimmer und in der Folge weniger benötigtes Personal zeigte Wirkung. Die personellen Auswirkungen beschränkten sich dabei auf die natürliche Fluktuation. Das zeigt, dass diese Massnahmen nicht, wie von Links befürchtet, auf Kosten des Personals gingen. Der Arbeitsmarkt im Gesundheitswesen ist aktuell derart ausgetrocknet, dass er die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, welche sich zu einem Wechsel entschieden haben, wohl dankbar aufgenommen hat.

Die Schulden konnten im vergangenen Jahr um rund 10 Mio. reduziert werden. Dieses Vorgehen erachten wir als umsichtig. Ist doch aufgrund der weiterhin hohen Investitionsbedürfnisse

von rund einer halben Milliarde bis 2035 und einem Selbstfinanzierungsgrad von wesentlich kleiner 100% davon auszugehen, dass sich die Schulden in den kommenden Jahren nur in eine Richtung – nämlich nach oben – bewegen werden. Mit Blick auf eine Erhöhung des Zinsniveaus wird ein solcher Schuldenberg zur Belastung künftiger Generationen. Auch deshalb ist die FDP.Die Liberalen mittels der Initiative zur Schuldenbremse bestrebt, die Schuldenwirtschaft zu zügeln.

Wir erhalten mit dem vorliegenden Jahresabschluss zwar einen kleinen Aufschub, aber die langfristige Entwicklung zeigt, dass wir mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln weiterhin konsequent nachhaltig in allen Belangen umgehen müssen.

Dies lässt sich auch bezüglich der Rechnung der Sekundarschule sagen. Seit drei Jahren werden die Defizite damit begründet, dass man bewusst auf Steuererhöhungen verzichtet, um das hohe Eigenkapital abzubauen und akzeptiert, wie die Politik auch, jährlich Defizite in den Hunderttausenden. Vielleicht sollte sich die Pflege aber auch verstärkt auf die Kostenseite konzentrieren, als einfach die Steuererhöhung in Rückhand zu halten.

Marc Thalmann, Gemeinderat FDP.Die Liberalen Uster

Uster, 11.7.2022